

Lustige Examenstunde im Rahmen des Gesamtunterrichtes

Autor(en): **Frey, Lilly**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Worin besteht nun das Glück der Hornbachbauern?

Belege: «Es wurden rechtschaffene, gottesfürchtige Menschen, die Gnade bei Gott hatten und Wohlgefallen bei den Menschen, die Segen im Leben fanden und im Himmel noch mehr. Und so blieb es in der Familie, und man fürchtete die Spinne nicht, denn man fürchtete Gott, und wie es gewesen war, so soll es, so Gott will, auch bleiben, solange hier ein Haus steht, solange Kinder den Eltern folgen in Wegen und Gedanken» (S. 93).

Gottesfurcht macht das Glück der Hornbachbauern aus!

B. Wie sieht Gotthelf das Verhältnis von Tradition und Gegenwart?

Beleg: «Ein neues Haus könnten sie wohl bauen an

die Stelle des alten und nicht anderswo, aber zwei Dinge müßten sie wohl bewahren, das alte Holz, worin die Spinne sei, den alten Sinn, der ins alte Holz die Spinne gestoßen, dann werde der alte Segen auch im neuen Hause sein» (S. 95).

Der weise Mann zeigt hier den Ursinn der Zusammengehörigkeit von Geschichte und gegenwärtigem Sein.

Die vorliegende Arbeit will nicht so verstanden sein, daß man nun all das Besprochene mit einer Klasse behandeln soll, sondern daß man eine Auswahl trifft, die dem Verständnis der Klasse entspricht. Zudem möchte dieser Beitrag dem Lehrer eine Vorbereitungshilfe sein.

Benützte Literatur:

K. FEHR: *Schwarze Spinne als christlicher Mythos.*

Lustige Examenstunde im Rahmen des Gesamtunterrichtes

Lehrerin

Lilly Frei, Zug

1. Klasse

Thema: *Wir erinnern uns an frohe Geschichten*

An der Wandtafel leuchtet ein farbenfrohes Bild: Es ist eine Zusammensetzung von verschiedenen Märchen und Erzählungen, welche die Kinder im Lauf des vergangenen Jahres zu hören bekommen hatten.

- Eine alte Hexe klettert an einem langen Zopf zu einer Turmluke empor (Rapunzel)
- Durch die Tannen streift ein weißer Hirsch (Goldkinder)
- Neben dem «Deck dich»-Tischlein hüpfert vergnügt Rumpelstilzchen
- Unter dem Tisch hat sich die Maus Piepsi in einer Falle verfangen
- Weiter hinten gähnt ein Ziehbrunnen; Pech-Marie schleicht geduckt von ihm weg, trägt aber zugleich den Schirm des Schokolademännchens (2. Teil «Mis Büechli» SG)

- In ihrer Blickrichtung steht das Waldhaus
- Auf dessen Dach sitzt «Tüfeli» (aus SJW-Heftchen «Komm, Busi, komm!»)
- Auf einem der Hügel im Hintergrund steht das Schloß des Königs Drosselbart
- Sechs Schwäne fliegen über die Berge
- Im Vordergrund angelt der Fischer, seine Frau wartet zu Hause in der armen Fischerhütte auf einen Fang von der See.

Wir sagen den Kindern, daß sie hier Bilder aus zwölf bekannten Geschichten finden können. Nun beginnt ein lustiges Rätselraten. Wenn möglich, schreiben wir die bekannten Dinge an.

- a) benennen
- b) beschriften
- c) zählen
- d) Fehler suchen
- e) schriftdeutsche Sätzchen formen.

Auf einer bis jetzt verdeckten Wandtafel steht ein Lückentext, den die Kinder jetzt ausfüllen dürfen, je nach Zeit mündlich oder schriftlich.

Rumpelstilzchen ... um das ... herum.
Die ... klettert zu ... auf den Turm.
Tüfeli ... auf dem Hausdach und ...
Das ist das ... von König Drosselbart.
Die sechs ... fliegen über die ...
... trägt den roten ... des Schokolademännchens.
Usw.

Rechnen:

Rumpelstilzchen findet ..., verliert ..., ißt Beeren.
Tüfeli schleicht über die Dachziegel: Im ganzen sind 20 oder 30, je nach Zahlenraum. Wie viele muß es noch beschreiten, bis es übers ganze Dach gekrochen ist, wenn es bei 16, 12, 9 usw. steht?
2 Ziegel sind heruntergefallen, es hat soeben $\frac{1}{3}$ der restlichen (18) beschritten? Usw.
Die vorlaute Prinzessin von König Drosselbart zählt die Teller, Tassen und Krüge: 2 Reihen Krüge zu 9; 4 Reihen Tassen zu 4; 5 Beigen Teller zu 4.
 $\frac{2}{3}$ der Teller zerschlagen: es waren 18 usw.
(Diese Rechnungen sind nur möglich, wenn Sie nach Cuisenaire gearbeitet haben.)

Lieder und Gedichte:

für Tüfeli: «Jo üsi zwei Chätzli», S. Hämmerli-Marty.
Maus: «Chlini Muus i de Falle», Thurgauer Lesebuch 2. Klasse.
Fischer: «Wötti gern es Fischli fange» (aus «Chinde-Zyt, schöni Zyt», von E. und E. Vogel).
Als Schluß kann dann immer noch eine Einstimmung in den Frühling gefunden werden:
Lieder: «De Früehlig, de Früehlig...», S. Hämmerli-Marty; «Schneeglöckli lüüt...».
Gedicht: «Müeti, Müeti, chom go luege...», Chinde-Zyt.

Wer lyrische Gedichte nicht mag, ist vom Geheimnis ausgeschlossen; er ist im tiefsten Seelengrund unbezauberbar.

FRIEDRICH SCHNACK

*Ein paar Verse, ein paar Takte
Retten dir den Sinn der Welt.*

JOHANNES KIRSCHWENG

**Übungsmöglichkeiten
im Rechnen auf der Unterstufe**

Lilly Frei, Zug

1. An der Wandtafel (WT):

– 1. Klasse:

Der Lehrer (L.) schreibt senkrecht untereinander an die WT eine Reihe Zahlen. Die Kinder (Ki) sind in Zweierkolonne vor der WT aufgestellt und dürfen vor und hinter der Zahlenreihe mit farbiger Kreide einsetzen:

	WT		
a) Kleine und große Nachbarzahl:	4	5	6
	7	8	9
b) Kleinere und größere Zweierzahl:	8	10	12
c) Kleinere und größere Dreierzahl:	3	6	9

– 2. Klasse:

Dasselbe, nur im größeren Zahlenraum:

a) Viererzahlen:	3	7	11
	12	16	20

b) Vertiefung der Malreihen: zum Beispiel Siebner:	21	28	35
	49	56	63
	28	35	42

– 2. Klasse:

Eine lustige Übung ist das Stafettenrechnen: Die Ki sind wieder in Zweierkolonne vor der WT aufgestellt, der Vorderste jeder Kolonne mit einer weißen Kreide.

Der L. schreibt für jede Kolonne eine Kopfzahl an die WT. Wenn die Kolonnen ganz ruhig sind, notiert er in die Mitte der beiden Kopfzahlen, was zu rechnen ist, zum Beispiel + 4.

Die Ki dürfen nun ausrechnen, aber nur das Resultat unter die betreffende Kopfzahl schreiben, Kreide weitergeben, der Nächste usw.

Ist die Kopfzahl groß genug gewählt, können gut auch Weg-Rechnungen gelöst werden.

Jene Kolonne, die zuerst fertig ist, erhält einen Strich wie beim Fußballrechnen.

– 3. Klasse:

Fortsetzung siehe Seite 911